

Johannes Gutenberg – Universität Mainz
Fachbereich 01 Kath. Theologie
Seminar im WS 2000/2001
Thema: Religion und Ethik

Leitung: Prof. Dr. Arno Anzenbacher
Prof. Dr. Armin Kreiner
Referat: Carsten Leinhäuser

IMMANUEL KANT: DIE RELIGION INNERHALB DER GRENZEN DER BLOßEN VERNUNFT

Ziel des Referats: Welche Rolle spielt die Religion in der Ethik Kants?

I. Der Gedankengang Kants

a) Vorrede Kants

→ Warum die Moral nicht aus der Religion begründet werden kann, sondern die Religion aus der Moral entspringt.

- Um moralisch zu handeln, ist der Glaube an Gott nicht notwendig.
- Moralisches Handeln darf als einzige *Triebfeder* nur das *Sittengesetz* haben.
- Wäre die Moral auf einen Gott gegründet, so wäre die Triebfeder des moralischen Handelns das Erwarten einer strafenden oder belohnenden Macht.
- Moralisches Handeln darf also nicht *zweckorientiert* sein
- Andererseits *bezieht sich das moralische Handeln auf einen letzten Zweck*, welcher im höchsten Gut besteht. Notwendige Voraussetzung dafür ist wiederum die Existenz eines Gottes. (Postulat Gottes, siehe vorhergehendes Referat) →

"Moral also führt unumgänglich zur Religion, wodurch sie sich zur Idee eines machthabenden moralischen Gesetzgebers außer dem Menschen erweitert, in dessen Willen dasjenige Endzweck ist, was zugleich der Endzweck des Menschen sein kann und soll." (Vorrede Kants zur ersten Auflage der Rel.)

b) Erstes Stück. Von der Einwohnung des bösen Prinzips neben dem guten; d.i. vom radikal Bösen in der menschlichen Natur

- Ausgehend von Tatsache: *Es gibt schlechtes in der Welt.* (Kriege, Gewalt, Betrug,...)
- Radikal Böse: wurzelhaft: *Der böse Mensch übt Handlungen aus, die auf böse Maximen in ihm schließen lassen.*

→ Die Unterscheidung zwischen Anlage und Hang. Worin besteht das "Prinzip des Bösen"?

- Genaue Darlegung der Materie würde Rahmen des Referates sprengen. Vereinfachte Übersicht:
- Anlagen haben die moralische Funktion, das Gute zu befördern. In den Anlagen sind Laster enthalten (Kant: Rohigkeit, Neid, Besitzgier,...). Aber:
- Das "Böse" ist keine Naturanlage des Menschen. Entscheidung f.d. Böse wird dem Menschen zugerechnet.
- Hang: Hang zum moralisch Bösen als Bestimmung der FREIEN Willkür. Entspringt d. menschl. Freiheit.
- Moralisches Gesetz drängt sich jedem Menschen auf; aber es gibt noch andere Triebfedern (z.B. der Sinnlichkeit)

Anlagen zum Guten. Können teilweise Zweckwidrig gebraucht werden.

Hang: Eine Neigung oder Begierde, welche erworben oder von dem Menschen selbst sich zugezogen.

→ Welche Rolle spielt eine moralische Religion hierbei?

- Moralische Religion ist allein in der christlichen verwirklicht.
- Mensch soll sich zur Besserung anstrengen; Religion gibt dabei Hoffnung auf Hilfe durch "höhere Mitwirkung".
- 1. Schritt: Gesetzmäßig handeln. → "Revolution in der Gesinnung der Menschen"

Die moralische Religion (ist allein die christliche) hat einen "Grundsatz: dass ein jeder, so viel, als in seinen Kräften ist, tun müsse, um ein besserer Mensch zu werden;..." (B 62)

c) **Zweites Stück. Vom Kampf des guten Prinzips mit dem bösen, um die Herrschaft über den Menschen**

→ Jesus Christus als "Personifizierte Idee des Guten Prinzips".

- *Praktischer Vernunftgebrauch* führt zu Gott wohlgefälligem Lebenswandel.
- Jesus Christus ist die *fleischgewordene praktische Vernunft* im Menschen.
- Demnach gilt sein Leben als Lehrstück und Richtlinie für das Handeln der Menschen.
- Zitat (s.u.) → Pflicht des Menschen, sich zu diesem sittl. Ideal zu erheben.

"Zu diesem Ideal der moralischen Vollkommenheit, d. i. dem Urbilde der sittlichen Gesinnung in ihrer ganzen Lauterkeit uns zu erheben, ist nun allgemeine Menschenpflicht, wozu uns auch diese Idee selbst, welche von der Vernunft uns zur Nachstrebung vorgelegt wird, Kraft geben kann." (B 74/75)

→ Das heilsgeschichtliche Handeln in der Bibel als Kampf der beiden Prinzipien.

Der Sündenfall in Genesis. Die Lebensgeschichte Jesu als Kampf der Prinzipien: Brechung der Gewalt des bösen Prinzips.

d) Drittes Stück. Vom Sieg des guten Prinzips über das böse und der Stiftung eines Reiches Gottes auf Erden

Viertes Stück. Vom Dienst und Afterdienst unter der Herrschaft des guten Prinzips, oder von Religion und Pfaffentum

- Drittes und Viertes Stück sind oft praxisbezogen und sehr detailliert. Deswegen nur Überblick über die Grundlinien:

→ Aufgabe eines ethischen Gemeinwesens, welches im Volk Gottes besteht.

- Aufgabe des Menschen, sich ständig für das Gute oder das Böse zu entscheiden. (=Kampf)
- Mensch benötigt Hilfe in diesem Kampf → ethisches Gemeinwesen.
- Ethisches Gemeinwesen kann nicht in einem sichtbaren Staat mit Gesetzen bestehen, da sonst wieder die Furcht vor Bestrafung zur Triebfeder würde.
- Ethische Gesetze können also nur Gesetze sein, die dem Menschen durch den Gebrauch der praktischen Vernunft gegeben sind. Der Weg zu dieser Selbstgesetzgebung wird über die Anwendung des kategorischen Imperativs beschritten.
- Dieses eth. Gemeinwesen besteht im Volk Gottes. Das Sittengesetz ist in seinen Geboten zu finden.

"Also ist ein ethisches gemeines Wesen nur als ein Volk unter göttlichen Geboten, d. i. als ein Volk Gottes, und zwar nach Tugendgesetzen, zu denken möglich." (B 139)

→ Gottes Gebot und das Sittengesetz.

"Religion ist (subjektiv betrachtet) das Erkenntnis aller unserer Pflichten als göttliche Gebote." (B 230) Heiligkeit = Moralität.

→ Kirchenglaube und Vernunftreligion. Warum sich die sichtbare Kirche auflösen muss.

- Kirche stellt das moralische Reich Gottes auf Erden dar, insofern dies durch Menschen möglich ist.
- Empirischer Kirchenglaube: Basiert auf Schrift, Tradition, Ritual, usw.
- Dieser bedarf der Exegese durch die reine Vernunftreligion.
- Der anzustrebende "seligmachende Glaube" besteht nicht im Kirchenglauben (s.o.), sondern auf dem moralisch bestimmten Vernunftglauben. Besteht in Besserung des Lebenswandels.
- Dieses Prinzip des seligmachenden Glaubens entspricht der selbstgesetzgebenden Vernunft des Menschen.
- Sichtbare Kirche ist auf dem Weg der Annäherung an das Reich Gottes.
- Da der Kirchenglaube nur Hilfsmittel ist und mit Gefahren des Selbstbetruges einhergeht, muss er sich letztendlich im Vernunftglauben auflösen.
- → Die Kirche verschwindet in Annäherung an das Reich Gottes.

Kirchenglaube ist historisch und partikulär. Reiner Religionsglaube (auf Vernunft gegründet) ist wahre Kirche.

→ Der "Afterdienst" als Behinderung der Annäherung der sichtbaren an die unsichtbare Kirche.

- I.d. Kirche werden die Tugendgesetze veröffentlicht → Erster Schritt zum Guten Prinzip.
- Letztes Ziel jedoch Auflösung der Kirche → Unsichtbare Kirche: Jedes Mitglied empfängt "*unmittelbar vom höchsten Gesetzgeber seine Befehle*". (A214)
- Die *Gottwohlgefälligkeit* besteht einzig und allein in der guten moralischen Gesinnung des Menschen.
- Gefahr, dass in der Kirche *Mittel zur "Gottwohlgefälligkeit"* angeboten werden, die "*Selbstbetrug*" sind.
- Damit wird diese Annäherung und Auflösung der Kirche verhindert → *Afterdienst*.

"Alles, was, außer dem guten Lebenswandel, der Mensch noch tun zu können vermeint, um Gott wohlgefällig zu werden, ist bloßer Religionswahn und Afterdienst Gottes." (B 261)

II. Zusammenfassung: Welche Rolle spielt die Religion innerhalb der Ethik Kants?

→ Religion wird durch die Moral begründet.

→ Postulat Gottes als Garant für die Möglichkeit des Höchsten Gutes.

Die Hoffnung des Menschen: Wenn der Mensch sein Vermögen völlig ausgeschöpft hat, darf er Hoffen, dass das Fehlende "von der höchsten Weisheit auf irgendeine Weise (...) ergänzt werde." (A247)

→ Unbedingte Übereinstimmung von Offenbarung und Vernunft. Vernunft an erster Stelle.

→ Kirche als ethisches Gemeinwesen in Annäherung an das "Reich Gottes". Auflösung der Kirchenreligion in der Vernunftreligion.



"RELIGION IST (SUBJEKTIV BETRACHTET) DAS ERKENNTNIS ALLER UNSERER PFLICHTEN ALS GÖTTLICHE GEBOTE." (B 230)